

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:

Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telephon-Anschluss Nr. 3. —

Insertions-Kaufträge an alle ausm. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgefuche und Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Resten 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. S. a r z in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Diebemann in Elbing.

Nr. 225.

Elbing, Freitag

26. September 1890.

42. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Bei dem bevorstehenden Quartalswechsel ersuchen wir unsere geehrten Abonnenten, die Erneuerung des Abonnements rechtzeitig noch vor dem 28. September besorgen zu wollen, damit in dem regelmäßigen Empfang des Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die „Altpr. Ztg.“ kostet in der Expedition und in den Abholstellen pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 „
bei allen Postanstalten 2,20 „
mit Briefträgerbestellgeld 2,40 „

Abholstellen der „Altpr. Ztg.“:

Hotel „Zum Kronprinzen“, Königsbergertorstraße.
Max Krüger, Kaufmann, Hobezeitstraße.
Ludwald Nachf., Adv.-Gesch., Neustädterfeld 35.
G. Schmidt, Restauration „Vegan“, Fischervorb. 7.
W. Krämer, Kaufmann, Leichnamstraße 34-35.
Adolf Anders, Weibgeschäft, Leichnamstraße 90a.
Rudolph Reich, Königsbergerstraße 11.
Gustav Meyer, Königsbergerstraße 36.

Die Zeiten sind schwer!

Überall hört man die jetzigen Lebensverhältnisse besprechen. Am Stammtisch, auf der Straße, im Familienkreise, im Geschäftsleben, überall dasselbe Thema mit dem Schluss-Refrain: „Die Zeiten sind schwer!“

Diesem Refrain hört man bereits lange, ich erinnere mich seiner fast ein halbes Jahrhundert, wo die Eltern und Großeltern ihre Besprechungen ebenso schlossen: „Ja, die Zeiten sind schwer!“

Ja, es ist wahr, es fehlt leider nicht an Missernten, verheerenden Elementarschäden, politischen und sozialen Nöthen und zahlreichen anderen Kalamitäten, welche die Klage als berechtigt erscheinen lassen; aber: War es denn anders, seit die Welt besteht, seit die Geschichte denkt?

In diesem Sinne waren ja die Zeiten schon immer schlecht; noch jedes Jahr hat seine Sommergewitter und seine Winterkälte gebracht; ein allgemeiner Friede unter den Menschen, wie ihn die Dichter träumen, hat nie gewaltet; Kämpfe zwischen Nationen, Streit zwischen Ständen und Parteien, blutige oder unblutige Glaubenskriege blieben noch keinem Jahrhundert erspart, und doch steht die Welt noch, doch veredelt sich die geistige Kraft der Menschheit, die Zivilisation schreitet vorwärts und schiebt mit fast elementarer Gewalt jedes Hindernis bei Seite; die Sitten werden besser, die Gesetze menschlicher und die gesellschaftlichen Verhältnisse durch zahlreiche große und kleine Forderungen erträglicher, wenn sie schon nicht immer auch angenehmer gemacht werden können.

Sehen wir uns um, wie sieht es mit einem Vergleich von jetzt und ehemals?

Der Soldat lebt heute ein menschenwürdigeres Dasein (obwohl noch mancherlei Mängel sich in seinem Stande fühlbar machen), die menschenwürdige Schinderei hat im Großen und Ganzen aufgehört, die Justiz waltet ihres Amtes auch ohne die fürchterlichen Kerker der Vergangenheit, und die milderen Anschauungen über Kindererziehung haben auch dem Lehrer das spanische Rohr aus der Hand genommen.

In der Naturgeschichte sind jetzt Bürger, ja sogar Volksschüler besser unterrichtet, als einst die Studenten der Lateinschulen, und Dank der allgemeinen Schulspflicht findet man nur noch unter den älteren Leuten solche, welche nicht lesen, nicht schreiben können und statt der Namensunterschrift sich mit drei Kreuzen behelfen müssen.

Die Presse verbreitet durch Bücher und Zeitschriften fort und fort Belehrung und Bildung; die Technik nimmt durch Maschinen aller Art der arbeitenden Menschheit Annehmlichkeiten, Kraftverzehrende Leistungen ab, und Verkehrsmittel für den Transport, wie für Mittheilungen verbinden die Zentren des geschäftlichen Lebens und der Produktion mit den entlegenen Niederlassungen.

Und doch heißt es noch immer: „Die Zeiten sind schwer.“

Allerdings erscheinen neue Einrichtungen auch eine gegen früher wesentlich erhöhte geistige Thätigkeit und Anstrengungen, aber diese sind nicht der körperlichen Anstrengungen, aber die Gesellschaft hat jetzt auch größere Bedürfnisse, als früher; sie kleidet und nährt sich nicht mehr so primitiv; die erhöhten Genüsse fliegen uns nicht so unentgeltlich zu, und der Mensch mit erweiterten Ansprüchen an das Leben muß auch mehr erwerben, um sie befriedigen zu können.

Keine Bürgersfrau, keine Magd würde sich heute so einfach kleiden, wie einstens.

Denken wir an die alten Verkaufsläden und sehen wir uns heute eine belebtere Geschäftsstraße an, die man als eine permanente glänzende Ausstellung gelten lassen kann.

Erinnern wir uns des Zammer-Pflasters selbst in den beschüttesten Straßen und freuen wir uns der Pflaster der jetzigen Straßen und Gehwege; ohne Rücksicht auf die enormen Kosten wird bald da, bald dort mit dem störenden Winkelwerk, alten Fenstern, umgeschickt eingehauenen Häusern und den fast vorfindlichen Brücken aufgeräumt.

Freilich kostet dieser immerwährende Fortschritt

Geld und Kraft, aber wer den Fortschritt will, wird es ja wissen, daß er auch erkaufte werden muß.

So kommt es, daß stets neue Erregenschaften auch stets neue Forderungen an uns erheben, und so lange es überhaupt vorwärts geht, wird folgerichtig auch immer die Klage zu hören sein: „Die Zeiten sind schwer!“

Trotz dieser „schweren Zeiten“ und vieler Lasten lebt die menschliche Gesellschaft doch viel angenehmer und besser als früher, sorgt weitläufiger für die Armen, für Schulen, für allgemeine Bedürfnisse, und die schweren Zeiten haben es nicht verhindert, daß große Neuerungen geschaffen und segensreiche Pläne zur Ausführung gelangt sind.

Einzelnen Personen, Familien, Gemeinden, ja selbst großen Bezirken kann es passieren, daß sie bei sonst günstigen Zeiten Grund haben, über „schwere Zeiten“ zu klagen, aber wenn man von schweren Zeiten überhaupt sprechen will, so können es nur solche sein, die durch große Epidemien, durch finanzielle Katastrophen oder durch große, wenn auch glücklich geführte Kriege verursacht werden.

Überall, allen Schichten und allen Personen zugleich kann das Glück nicht lächeln, und das ist auch noch nie dagewesen, und wird auch leider nie der Fall sein; so lange es aber noch geht wie jetzt, danken wir Gott, daß es nicht unangenehmer ist; im übrigen bleibt es jedem Einzelnen unbenommen, wenn nicht alles nach Wunsch geht, gerade so wie Großeltern und Eltern zu klagen: „Die Zeiten sind schwer!“

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 24. September.

— Das sozialdemokratische „Berliner Volksblatt“ schreibt: Der 1. Oktober wird sehr ruhig verlaufen. Die hiesige Sozialdemokratie wird den Tag in würdiger Weise feiern. Eine Gelegenheit zum Einschreiten dürfte sich schwer finden lassen, dessen können die Herren sicher sein.

— Beim Meher Landgericht ist, wie bereits gemeldet, ein Landesvertragsprozeß anhängig, über welchen man Folgendes hört: Ein Techniker aus Nürnberg, Namens Ludwig Stöckel, 46 Jahre alt, war seit Neujahr diätarisch bei der Fortifikation beschäftigt, und zwar auf dem Fort Mantuffel. Er benutzte diese Gelegenheiten zu Zeiten, wenn die Bureau geschloffen waren, Kopien von Festungsplänen anzufertigen und dieselben nach Frankreich zu verkaufen. Die Vermittlung besorgte eine Französin, mit der Stöckel in wilder Ehe lebte. Dieselbe reiste sehr häufig nach Frankreich und Stöckel erhielt wiederholt Sendungen von dort. Dies erregte den ersten Verdacht, und man beobachtete Stöckel genauer. Am 25. August wurde er verhaftet, als er gerade einen von Frankreich kommenden postlagernden Brief vom Schalter in Empfang nehmen wollte. Bei einer darauf in seiner Wohnung vorgenommenen Durchsuchung sollen sich schwer belastende Schriftstücke vorgefunden haben. Die Geliebte Stöckels hat sich nach Frankreich geflüchtet.

— Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die an Berlin ertheilte Erlaubnis zur Einfuhr lebender Schweine aus Belgien-Biala und Steindruck ist nunmehr auch auf die mit öffentlichen Schlachthäusern versehenen Städte Osirowo, Krotoschin, Bromberg, Inowrazlow, Schneidemühl, Thorn, Neustadt, Ostroh, Liegnitz, Torgau, Zeitz, Brandenburg, Spandau, Prenzlau, Cottbus, Forst, Sorau, Hannover, Linden, Hildesheim und Göttingen ausgedehnt worden.

— Das Volksschulgesetz ist in der Vorbereitung noch weit zurück. Die Grundzüge für den Gesetzentwurf können erst nach Rückkehr der zunächst beteiligten Minister festgestellt werden.

— Oberpräsident v. Wolff scheidet schon am 1. Oktober nach Potsdam über, um das Präsidium der Oberrechnungskammer zu übernehmen.

— Eine Probeerkrankung zur neuen Miquel'schen Gewerbesteuer ist auch in Bielefeld veranlaßt worden.

— Die nationalliberale „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ bringt Leitartikel über die Möglichkeit einer Herabsetzung der Militärärztezeit. Gerade von dieser Seite waren bisher alle auf diese Herabsetzung gerichteten Bestrebungen der freisinnigen Partei stets als Verrath an der nationalen Wehrkraft Deutschlands bezeichnet worden.

— Die „Berl. Pol. Nachr.“ theilen mit, daß Erwägungen zwischen den Ministerien schweben, die geschlossene Armenpflege, d. h. die Pflege der Frenn, Idioten, Taubstummen u. den Gemeinden abzunehmen und den größeren Kommunalverbänden zu übertragen. Gleichzeitig soll alsdann den Letzteren durch Ueberweisungen aus den Staatssteuern ein Ausgleich für diese Last gewährt werden bei Aufhebung der lex Sene.

— Der Deutsche Gewerbetag ist auf den 30. September und 1. Oktober nach Hamburg einberufen. Auf der Tagesordnung steht als Hauptgegenstand die Novelle zur Gewerbeordnung. Außerdem werden noch zwei besondere Anträge zur Verhandlung kommen: ein solcher der Handels- und Gewerbetagler Zittau, betreffend Festsetzung einer Altersgrenze für die Beteiligung zum selbstständigen Betriebe eines Gewerbes, und ein Antrag der Gewerbeämter zu Lübeck, betreffend Ausdehnung des Unfallversicherungszwanges

auf das gesamte Handwerk. Der in Berlin versammelte gewerliche Deutscher Innungstag hat sich gegen diese Ausdehnung ausgesprochen.

— Wie man der „Vollz.“ aus Zittau meldet, beschloß eine große ländliche Volksversammlung zu Obersbach eine Petition an den Bundesrath um Befreiung der unerträglichen Fleischnoth.

— Der Landrath des Kreises Zülpertogel-Ludowalpe, von Dersben, ist zum Ober-Regierungsrath in Hannover befördert worden und muß in Folge dessen sein Mandat zum Abgeordnetenhaus, dem er seit 1870 als Vertreter des Kreises angehört, an dessen Spitze er steht, niederlegen. Er ist Mitglied der freikonservativen Fraktion.

* Schoppenitz, 24. Sept. Der Reichszankler erklärte den Petenten, wegen beständiger Viehseuchen sei die Wiedereröffnung der russischen Grenze unbedenklich.

* Glogau, 24. Sept. Eine große freisinnige Volksversammlung beschloß gestern einstimmig, an allen zuständigen Stellen behufs Verhütung des Zutretens des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes vorstellig zu werden.

Ausland.

Österreich-Ungarn. Wien, 23. Sept. Ein in äußerst warmen Worten gehaltener Aufruf des Bürgermeisters Dr. Briz giebt die freudige Nachricht von der bevorstehenden Ankunft Sr. Majestät des deutschen Kaisers bekannt und fordert die Bevölkerung unter Hinweis auf das Freundschafts- und Friedensbündniß beider Staaten auf, die Straßen, durch welche der Allerhöchste Gast in Wien einziehen wird, festlich zu schmücken. — Den „Hamb. Nachr.“ wird aus Wien telegraphisch, in diplomatischen Kreisen sei von einer bevorstehenden Begegnung der Kaiser von Oesterreich und Rußland nichts bekannt. — Alle Schächte des Dnau-Mariner Reviers sind durch Militär besetzt worden. Auf 4 Schächten herrscht Ausstand. In Mihaltsowitsch arbeiten 70 Prozent.

Frankreich. Paris, 23. Sept. Der Antislaverei-Kongreß nahm 11 Resolutionen an, deren hauptsächlichste folgende sind: Die Antislaverei-Sache wird in nationale Komitees eingetheilt, deren Organisation und Thätigkeit unabhängig von einander sind. Der Kongreß zählt vor allem auf friedliche Mittel, hauptsächlich auf die moralische Thätigkeit der Missionäre. Die nationalen Komitees werden sich bemühen, die private Hingebung und freiwillige Hilfeleistung unter den bei der Konferenz in Brüssel bekannt gegebenen Bedingungen wachzurufen. Der Kongreß drückt den vom Papste begünstigten Wunsch einer jährlichen Kollekte für das Werk der Antislaverei aus. Der Kongreß macht die mohamedanischen Mächte auf die Gefahren aufmerksam, welche durch die Ausbreitung gewisser mohamedanischer Sekten für die Zivilisation und die Freiheit der Schwarzen entstehen und spricht den Wunsch aus, von den nach Afrika entsandten Missionären keine Fülle zu erheben. Kardinal Lavigne dankte schließlich den englischen Mitgliedern für ihr Erscheinen und ebenso der englischen Regierung. Hierauf wurde der Kongreß geschlossen. — Wie die Abendblätter melden, ist die Eröffnung der Deputirtenkammer auf den 20. Oktober festgesetzt. Die Regierung wird Hilfskredite für die Ueberschwemmten des Südens verlangen.

Rußland. Wie der „Now. Wremja“ aus Kabul berichtet wird, predigt in Afganistan gegenwärtig ein Fanatiker den heiligen Krieg aller asiatischen Mohamedaner gegen die Russen und Engländer. Der Emir ließ ihn bislang gewähren.

Italien. Rom, 23. Sept. Dem „Esercito Italiano“ zufolge verhandelte der gestrige Ministerath über in allen Ministerien, auch im Kriegsministerium durchzuführende Erparungen. Der Kriegsminister soll beschließen, alles mögliche zu thun, um die Militärausgaben herabzumindern, ohne die Solidität der Armeorganisation zu verringern; die hierauf bezüglichen Studien habe er bereits in Angriff genommen.

Ostafrika. Die englischen Blätter bringen über den traurigen Vorfall in Witu eine den getödteten Deutschen gegünstige und nicht sehr wahrscheinlich klingende Darstellung. Danach seien die Deutschen mit Gewalt in Witu eingedrungen; als sie die Stadt wieder verlassen wollten, stießen sie auf Widerstand und eröffneten sofort ein Feuer auf die Eingeborenen, welche dann über die Deutschen herfielen und sie niedererschlugen.

Hof und Gesellschaft.

* Breslau, 24. Sept. Der Kaiser trifft hier selbst aus Jasterburg am 1. Oktober ein. Hier schließen sich Herr v. Caprivi und Graf Waldersee zur Reise nach Wien an.

* Bremen, 24. Sept. Prinz Heinrich von Preußen ist aus Wilhelmshaven hier eingetroffen und hat sich zur Besichtigung der Nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrieausstellung nach dem Bürgerpark begeben.

— Der Chef der Reichszanklei, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath v. Rottenburg, war während seines Urlaubes in England erkrankt und hat deshalb einen Nachurlaub erhalten. Mitte Oktober wird er seine Geschäfte wieder übernehmen.

— Lothar Bucher beabsichtigt Mittwoch zum Besuch des Fürsten Bismarck in Baxin einzutreffen.

Armee und Flotte.

— Dankerlasse für die gute Ausbildung der Truppen hat der Kaiser von Schloß Robnstod aus an die kommandirenden Generale des 5. und 6. Armeekorps gerichtet.

— Das Reichszankleramt giebt anheim, gegen Einzelverbote der Extraintim die höheren Kommandostellen anzurufen. Ein Allgemeinverbot existirt nicht.

* Wilhelmshaven, 24. Sept. Von dem Prinzen Heinrich wurde heute früh 8 Uhr mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser die Kreuzer-Korvette „Trene“ außer Dienst gestellt. Prinz Heinrich reiste um 9 Uhr 35 Min. nach Kiel zurück.

* Zangerhütte, 24. Sept. Heute wurden die Schießversuche des Grusonwerkes auf dem hiesigen Schießplatz fortgesetzt. Zum Versuch gelangten drei Schnellfeuerkanonen in Schiffskalibere von 4,7 Zentimeter, 5,3 Zentimeter und 5,7 Zentimeter Kaliber, bestimmt zur Abwehr von Torpedoboots-Angriffen. Besonders interessant und wirkungsvoll war die Beschussung eines Torpedobootes auf 500 Meter. Zum der ersten Hälfte der heutigen Versuche wurde mit einer 3,7 Zentimeter-Bootskanone gefeuert. Die Schießversuche wurden Nachmittag mit einer 7,5 Zentimeter-Kanone, einer 8,2 Zentimeter-Marinekanone und einer 5,7 Zentimeter-Schnellfeuerkanone in versenkbarer Panzerlafette fortgesetzt. Letzteres Geschütz erweckte besonderes Interesse, indem es vier Serien Schnellfeuer zu 5 Schuß gegen eine stehende Schützenlinie in je 10-15 Sekunden abgab.

— Ueber die Sterblichkeitsverhältnisse der europäischen Heere veröffentlicht die „Archives de médecine militaire“ eine sehr interessante Untersuchung, welche ergiebt, daß das deutsche Heer von allen am günstigsten gestellt ist. Die höchste Sterblichkeitsziffer weist das spanische Heer auf mit 13,4 pro Mille, dann folgt Rußland mit 8,9, Italien mit 7,7, Oesterreich-Ungarn mit 6,9, Frankreich mit 6, England mit 5, Belgien mit 4,7, Deutschland schließlich mit 3,9 pro Mille. Aus diesen Thatsachen kann man sich wohl einen Rückschluß auf die Vorzüglichkeit der Sanitäts-einrichtungen in den verschiedenen Heeren erlauben, wobei Deutschland unbestritten der erste Rang gebührt. Vor Interesse ist ferner die Thatsache, daß an der so verheerenden Lungentuberkulose im deutschen Heere 3 pro Mille, im französischen eine geringere Anzahl, 2,6 pro Mille, erkrankt, daß aber trotzdem die Sterblichkeitsziffer für die deutsche im französischen Heere eine größere ist, nämlich 1,1 pro Mille gegen 0,8 im deutschen Heere.

Kirche und Schule.

— Die Wünsche des höheren Lehrerstandes in Preußen sind von einer Kommission der Vereine dieser Lehrer am 17. August in Berlin in 29 Theilen formulirt worden, welche der Unterrichtssekretär-Kommission mitgetheilt werden sollen. Wir erwähnen daraus: vierjähriges Studium, getrennte wissenschaftliche Prüfung in Berlin, später praktische nach zweijähriger pädagogischer Vorbildung. Jeder Kandidat, der diese beiden Prüfungen bestanden hat, soll zum Aufrücken in die oberste Gehaltsstufe befähigt sein. Einen eigenthümlichen Eindruck macht die Forderung, wonach diejenigen Kandidaten, welche mit der Zulassung zur Ableistung des Seminarjahres bereidigt sind, den Titel Schulreferendare erhalten. Mit der Erwerbung des Zeugnisses für die Anstellungsbefähigung wird der Titel Schullehrer verliehen. Die als Hilfslehrer beschäftigten Schullehrer werden wie die kommissarisch beschäftigten Schullehrer besoldet. Die Schullehrer gelangen nach Maßgabe des Unterrichtsbedürfnisses, entsprechend dem Datum ihres Anstellungsbefähigungszeugnisses, zur definitiven Anstellung. Diejenigen bereits angestellten Lehrer, deren Zeugnis mit den hienach in Zukunft zu stellenden Forderungen entspricht, werden bei der Regelung der Pension, soweit als möglich, als den obigen gleichberechtigt behandelt. Mit der Anstellung erwirbt der Angestellte den amtlichen Titel „Oberlehrer“. Das Anstellungs-Dekret wird von dem Könige vollzogen. Das Mindest-, Durchschnitts- und Höchst-Gehalt der Lehrer ist dem der Richter unterster Instanz gleichzustellen. Die Regelung der Pension ist unter Beilegung des gegenwärtigen Stellen-Stats entweder durch Aufrücken innerhalb eines größeren Verbandes, mindestens der Provinz, oder durch Dienstalterszulagen zu bewirken. Von den Oberlehrern erhält derselbe Prozentsatz wie bei den Richtern unterster Instanz den Rang der Räte vierter Klasse unter Verleihung des Titels „Professor“. Die Art der höheren Lehranstalt begründet in Bezug auf Pension, Gehalt und Titel keinen Unterschied. Die Leiter aller höheren Lehranstalten führen den Titel Direktor. Für jede höhere Lehranstalt sind so viel wissenschaftliche Lehrstellen vorzusehen, als der zwanzigste Theil sämtlicher wissenschaftlicher Unterrichtsstunden nach Abzug der vom Direktor zu übernehmenden Stunden beträgt. Das dem Ruhegehalt zu Grunde liegende Dienstalter beginnt mit dem Seminarjahre. Der Termin a quo ist in der Anstellungs-Urkunde zu vermerken. Die Lehrer an nicht staatlichen höheren Lehranstalten sind denen an staatlichen durch ein Gesetz in allen Punkten völlig gleichgestellt. Die Provinzial-Schulcollegien sind selbstständig zu gestalten. Die Räte sind bis auf einen, den Justizrat, Fach-

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 25. September.

* [Der Wiederabend], welchen der Reg. Musikmeister im Infanterie-Regiment No. 41 Herr Wd. Roggenhof, im Saale des Gewerbehause...

... und der Maurer Gr. aneinander. Gr. sagte den A. und den beiden Händen so unanständig an den Vollbart...

* Nautenberg, 22. Sept. Vom Gute Grünwald wurde vor einigen Tagen eine riesige Gurte...

* Thorn, 24. Sept. Gestern Mittag brach in dem Hause des Besitzers Julius Finger in Hofgarten Feuer aus...

* Mohrungen, 23. Sept. In Folge Anordnung des Herrn Ministers des Innern waren heute die Vertreter der Kreise Mohrungen, Br. Holland, Pterode, Allenstein, Reidenburg und Ortelsburg...

* Sydtshun, 23. Sept. Wie die „Süd. Grenz.“ erfahren, hat der Königsberger Sängerbund von dem beabsichtigten Auszuge nach Sydtshun für dieses Jahr Abstand genommen.

* Jüterburg, 23. Sept. Ein großes Feuer wüthete hier heute früh 18 Uhr auf dem zur Stadt gehörigen Gute Eichental.

* Schneidemühl, 23. Sept. Durch den am Sonntag in Lebehnte stattgefundenen Brand sind im Ganzen 30 Gebäude, darunter 12 Wohnhäuser eingeeäschert worden.

* Briesen, 23. Sept. Heute wurde hier der Obstdächer H. verhaftet und nach Graubenz transportirt. Ursache der Verhaftung soll seine Beteiligung an einem umfangreichen Getreidediebstahl auf einem Dominium bei Neiden sein.

* Schneek, 23. Sept. Die Fleischpreise, welche bis dahin in unserem Städtchen verhältnismäßig niedrig gewesen, sind jetzt auf das Doppelte der bisherigen Sätze gestiegen.

* Schwet, 23. Sept. Beim Kartenpiel gerietken neulich Abends in einer Gastwirtschaft der Tischler...

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

26. September: Meist heiter, am Tage ziemlich warm. Nachts kalt.

27. September: Temperatur unverändert, kalter, frischer bis starker Wind. Nachts kalt.

männer mit dem Range eines Rathes dritter Klasse. Der Präsident muß ein Schulmann mit dem Range eines Rathes zweiter Klasse sein.

— Aus Ostpreußen läßt sich die „Nat.-Ztg.“ schreiben: „Bei Mittheilung der landesherlichen Ernennungen für die Provinzialsynoden bemerkten Sie, daß durch dieselben die Einseitigkeit der Zusammensetzung dieser Synoden nicht gemildert werde.

* Stuttgart, 24. Sept. Die erste öffentliche Hauptversammlung der vierten Generalversammlung des evangelischen Bundes wurde von dem Konfessionspräsidenten von Gemmingen, dem Vorsitzenden des Ausschusses der Bundesynode, Staatsrath von Neger, sowie vom Prälat von Birk im Namen der Geisteslichkeit Stuttgart mit herzlichen Ansprachen begrüßt.

Der Jagdbesuch des Kaisers in der Rominter Haide.

Theerbude, 23. Sept. Ein ganz verändertes Aussehen bietet in diesen Tagen unser sonst so stilles, weltabgelehntes Theerbude; reges Leben herrscht auf den Waldwegen der Rominter Haide...

Herrscher sicher verursacht haben. Zur Linken des Kaisers saß der Jagdmeister Graf Dohna, während zur Rechten am Rutschenslager der Nassauer Oberförster Herr v. St. Paul ritt.

Theerbude, 24. Sept. Heute 4 Uhr 20 Minuten früh fuhr, wie man der „N. N.“ telegraphirt, Kaiser Wilhelm zur Birsche; um 8 Uhr fand die Heimkehr statt.

Nachrichten aus den Provinzen.

* Dirschau, 23. Sept. Heute Vormittag starb plötzlich auf dem hiesigen Güterbahnhofe während der Ausübung seines Dienstes nach einem Plutsturz der Stations-Assistent Mertins von hier.

* Freistadt, 23. Sept. Die etwa 30 Morgen große Besitzung des Herrn Blich hierseits ist für 13,500 Mark in den Besitz des Herrn Sommerfeld-Gr. Leistenau übergegangen.

* Mewe, 23. Sept. Gestern Abend brach in Thymau auf dem bisher der Gothaer Kreditbank gehörigen, vor einigen Tagen in den Besitz der Herren Wiber und Hirschberg in Mewe übergegangenem Grundstück Feuer aus, das in kurzer Zeit den Stall und die mit dem ganzen Theereinrichtete gefüllte Scheune in Asche legte.

* Allenstein, 22. Sept. Am 1. Oktober cr. wird hier ein neues Bank- und Wechselgeschäft unter der Firma R. Hernberg und C. Franckenstein errichtet werden.

* Briesen, 23. Sept. Heute wurde hier der Obstdächer H. verhaftet und nach Graubenz transportirt. Ursache der Verhaftung soll seine Beteiligung an einem umfangreichen Getreidediebstahl auf einem Dominium bei Neiden sein.

* Schneek, 23. Sept. Die Fleischpreise, welche bis dahin in unserem Städtchen verhältnismäßig niedrig gewesen, sind jetzt auf das Doppelte der bisherigen Sätze gestiegen.

* Schwet, 23. Sept. Beim Kartenpiel gerietken neulich Abends in einer Gastwirtschaft der Tischler...

Die Romintische Haide.

Nur eine Meile von der russischen Grenze entfernt, liegt in den Kreisen Goldap und Stalupönen die Romintische Haide, welche ihren Namen einem kleinen Fluße verdankt, der dieselbe durchfließt.

Die Romintische Haide ist kein über Landstrich, wie wohl viele in Hinblick auf die Lausitzer Haide glauben möchten, sondern ein geschlossener, über vier Quadratmeilen umfassender junger Wald.

Fraß der Monne überdauerten und daß auch einzelne Fichtenbestände, namentlich schmale Bestandsränder — besonders solche, welche einer starken Zugluft ausgesetzt waren, wie beispielsweise an breiten Wegen — vom Fraße weniger heimgesucht wurden und denselben ertrugen.

Mit allen zu Gebote stehenden Kräften wurde die Aufräumung, der Einschlag und die Beseitigung der lagernden und gebrochenen Holzmassen in Angriff genommen. Ganze Schaaeren von Menschen zogen der durch Holzhandel und einem außergewöhnlichen Kulturbetrieb gewinnbringend gewordenen Gegend zu.

Selbstverständlich mußten so wandelvolle Zustände auf die Wild- und Jagdverhältnisse von hervorragender Bedeutung werden. Unmittelbar nach dem Raupenfraße, als der größte Theil des Waldes noch unzu-

gänglich war, vermehrte sich das Raubzeug in auffälligster Weise; namentlich wurden Marder und Füchse in so großer Anzahl gefangen und geschossen, daß deren Balge eine hohe Einnahme für die Forstschutzbeamten lieferten, und daß mehrere Jahre hindurch in dem kleinen Orte Theerbude, dem Mittelpunkte der Romintischen Haide, alljährlich eine besondere Messe für den Verkauf der Balge abgehalten wurde.

Unter den Jägern die Bezeichnung „Potsdamer“ führten; doch schon in der Mitte der sechziger Jahre wurde der Wildstand gut. Die Hauptbrunnst spielte sich auf den Wäldern und jungen Kulturen der Oberförsterei Nassau ab.

Leider nahm mit dem Wildstande auch die Wilderei in diesen oft kaum zugänglichen Distrikten in nicht unerheblichem Maße zu. Der Oberförster Reiff wurde im Sommer 1867 auf einem Birchgang von einem Wilddiebe rücklings erschossen.

Dieses Häuschen hieß im Volksmunde, weil in ihm damals die Forstgerichtstage abgehalten wurden, der Justizpalast. Abgeschlossen von der geräumvollen Welt, verlebte hier der Prinz zufriedene glückliche Tage. Nicht eine große Anzahl erlegten Wildes, sondern die Stärke der erlegten Fische war das Ziel seiner Wünsche.

ausflug nach Dambitz gemacht. Den Kindern, welche daran theilnahmen, waren viele Eltern und Gendarmen gefolgt, so daß sich das Leben und Treiben in Dambitz recht lebhaft gestaltete. Spiele und Gesänge der Kinder wechselten in bunter Reihenfolge miteinander ab. Erst spät Abends wurde der Rückzug zur Stadt angetreten.

Theater. Am Sonntag, den 28. d. M., werden sich bekanntlich die Kuffen unseres Stadttheaters für eine kurze Zeit öffnen und zwar bietet uns Herr Direktor Mauthner an diesem Tage eine Novität, die das Mauthner'sche Ensemble bereits 14 Mal in Dresden aufgeführt hat und deren Erfolg bei allen Wiederholungen gleich war. In den Hauptrollen des Lustspiels werden wir mehrere Lieblinge unseres Theater-Publikums begrüßen. Wir nennen nur Helene Benzberg, Charlotte Berg, Max Germann und Paul Köstner. Auch Herr Direktor Mauthner wird gleich am Eröffnungstage mitwirken. „Die Strohwitwe“, ein treffliches Lustspiel von Robert Müsch und Jacoby, geht auch dieser Tage im Berliner Thomas-Theater zum ersten Male in Szene. Der Vorverkauf der Dubendbilletts findet an der Theaterkasse täglich von 10 bis 1 Uhr Vormittags und von 4 bis 5 Uhr Nachmittags statt.

Konkurrenz westpreussischer Wagenbauer. Die Direktion des gewerblichen Zentralvereins der Provinz Westpreußen versendet jetzt den Bericht über die zum 10. westpreussischen Gewerbetage in Marienburg ausgetriebene Konkurrenz westpreussischer Wagenbauer. Als Arbeitstück war ein offener, zweipänniger Wagen mit Hauptsitz im Fond und Aufscherschiff vorn — im Rohbau vom Stellmacher und Schmied gefertigt — verlangt. Ueber das Ergebnis der Konkurrenz sagt der Bericht: Die unter sachverständiger Führung vorgenommene Prüfung hat ergeben, daß die zur Konkurrenz vorgeführten Wagen nicht nur hinsichtlich der äußeren Gestalt, sondern auch der Zeitansprüche und einem vorgeschrittenen Stande des Wagenbaues entsprechende Form, und fast ausnahmslos auch durch Verwendung guten Materials und gute saubere Schweiß- und Stellmacherarbeit ausgezeichnet. Ein Wagen (von Wagenbauer C. J. Köll in Danzig) hat aus der Konkurrenz auscheiden müssen, weil bei diesem Arbeitstück die durch die Bedingungen vorgeschriebene Preisgrenze erheblich nicht innegehalten war. Im übrigen hat die Prüfung ergeben, daß die drei von den Wagenbauern 1) E. Dyd in Elbing, 2) E. Finsch in Elbing, 3) Julius Hübner in Danzig zur Konkurrenz vorgeführten Wagen als diejenigen zu bezeichnen sind, welche hinsichtlich des verwendeten vorzüglichen Materials, der guten, sehr sauberen Arbeit und der gefälligen, leichteren und zugleich bequemen Form den Konkurrenzbedingungen am meisten entsprechen haben. Diese drei Arbeitstücke erscheinen aber auch bei Abwägung aller Eigenschaften des einzelnen Stückes so gleichwertig, daß eine Abstufung unter ihnen, wie sie in der Zurechnung eines ersten, zweiten und dritten Preises zum Ausdruck kommen würde, nicht hat durchgeführt werden können. Zu erwähnen ist noch, daß an den beiden zu 1 und 2 genannten Wagen die Stellmacherarbeit von dem Stellmachermeister C. Wolff in Elbing gefertigt worden ist. In zweiter Reihe sind als nach Material, Arbeit und Form durchaus tüchtige und einer Prämierung gleichmäßig würdige Arbeitstücke befunden worden die von 4) Schmiedemeister J. Hoppe in Danzig, 5) Schmiedemeister J. Kalweit in Schweß, 6) Stellmachermeister Franz Rudek in Marienburg, 7) Stellmachermeister Karl Störmer in Tannrodde bei Graudenz ausgetriebenen Konkurrenzwagen. Der zu 7) genannte Störmer hat ebenfalls die Stellmacherarbeit zu dem unter 5) genannten Wagen des J. Kalweit angefertigt. Ausgegangen sind für die besten den Anforderungen entsprechenden Arbeitstücke drei Preise von 200, 150 und 100 Mk. Die Direktion sieht sich aber in der Lage, drei erste Preise von je 150 Mk. für die unter Nr. 1 bis 3 (Dyd in Elbing, Finsch in Elbing, Hübner in Danzig), sowie vier zweite Preise von je 50 Mk. für die unter Nr. 4 bis 7 (Hoppe in Danzig, Kalweit in Schweß, Rudek in Marienburg, Störmer in Tannrodde) aufgeführten Konkurrenzwagen zu vertheilen. Es wird hierbei ausdrücklich bemerkt, daß die Reihenfolge der Prämiierten lediglich nach dem Alphabet geordnet worden ist. Der Zweck dieser Konkurrenz westpreussischer Wagenbauer, an einem bestimmten Arbeitstück zu zeigen, daß in diesem Gewerbe auch in unserer Provinz tüchtige Arbeiten gefertigt werden können, darf, was die Güte der vorgeführten Konkurrenzstücke betrifft, für gelungen erachtet werden. Insbesondere ist dabei auch hervorzuheben, daß jene häßlichen und unbehaglichen Wagenformen, wie sie an älteren Fahrzeugen der für die Konkurrenz gewählten Art noch vielfach vorgefunden werden, in der Konkurrenz-Ausstellung erfreulicher Weise gänzlich fehlten.

Widmung. Der Sängerkorps des hiesigen kath. Gesellenvereins verehrte am letzten Sonntag seinen Dirigenten Herrn Lehrer Fischer in dankbarer Anerkennung der Verdienste, welche derselbe sich um den Verein erworben hat, einen aus Ebenholz und Silber kunstreich hergestellten Tafelstab.

Die Einberufungsbücher. an die übungspflichtigen Volksschullehrer lauten in diesem Jahre auf Bestellung und Meldung „zur Übung bei der betreffenden Volksschullehrerkompagnie“, woraus zu schließen ist, daß die übungspflichtigen Volksschullehrer zu besonderen Kompanien vereinigt werden sollen.

Postpaketverkehr mit Schowé (Zululand) und mit Bornco. Von jetzt ab können Postpakete ohne Werthangabe im Gewicht bis 3 kg nach Schowé (Zululand), nach den Stationen Gaza, Kudat, Memphatol, Sandaban und Silam der Britisch-Nord-Oriental-Gesellschaft, sowie nach Sarawal (Bornco) verschickt werden. Die Pakete müssen frankirt werden. Ueber die Taxen und Verschonungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Truppenverlegungen. Vom 1. April 1891 ab soll das Infanterie-Regiment Nr. 44 nach Ostpreußen, das Infanterie-Regiment Nr. 5 nach Deutsch-Preußen, das Infanterie-Regiment Nr. 18 nach Soldau verlegt werden.

Konzeptionszertheilung. Dem Kaufmann Robert Friedrich ist seitens des Stadtausschusses die Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirthschaft in dem Hause „Am Elbing Nr. 45“, in welchem bisher der Kaufmann Junt ein Mater. waarengeschäft, verbunden mit Gastwirthschaft, betrieben hat, ertheilt worden.

Waisen. Die Vorarbeiten für die Neubauten auf dem früher Abramowski'schen Grundstücke, inneren Mühlendamms, welches, wie gestern berichtet, in Besitz des Herrn Bauunternehmer Duffert übergegangen ist, haben heute bereits begonnen und ist zu hoffen, daß bei anhaltend schönem Wetter die Arbeiten noch so weit gefördert werden, daß ein Gebäude unter Dach gebracht werden kann.

Das Schadenfeuer. welches gestern in der

Niederung wüthete, ist in den Wirthschaftsgebäuden des Herrn Steiniger in Mischuden ausgebrochen und hat dieselben mit den Vorräthen und einigem Inventar vernichtet. Ferner ist das Gasthaus des Herrn Kühne in Or. Wiederau, das dem Gehöft des Herrn Steiniger an der Berliner Chaussee direkt gegenüber liegt, nebst Scheune und Stallungen ein Raub der Flammen geworden. Die Nachricht, daß der Brand in Neuheide stattgefunden habe, ist dadurch zu erklären, daß die genannten 3 Ortschaften mit einander zusammenhängen. Die Entstehungsurache des Feuers ist unermittelt.

Eine interessante Liebesgeschichte, welche zugleich ein charakteristisches Schlaglicht auf manche Verhältnisse in den breitesten Schichten der Bevölkerung wirft, wird uns von untrüglicher Seite als verbürgt mitgeteilt. Ein hiesiges Fräulein hatte einen Zimmerer zum Bräutigam. Eines Sonntags war das Brautpaar nach Thumberg zum Tanz gegangen. Als es zum Bezahlen einer kleinen Zechelam, erklärte der Bräutigam scheinbar verlegen, daß er sein Portemonnaie vergessen habe. Darauf gab ihm das Mädchen das ihre, in welchem sich außer 5 Mk. 50 Pf. ein Ring im Werthe von ca. 7 Mk. und ein Loos zur Marienburger Pferde- und Lotterie befand. Der Bräutigam bezahlte die Zechelam, ging dann aber mit dem Portemonnaie hinaus und blieb verschwinden. Nach einigen Tagen erfuhr das Mädchen, daß er „stecht gemacht“ habe. Gestern bekam nun dasselbe Mädchen einen Brief aus Hamburg, in welchem ihr der saubere Schatz mittheilt, daß er auf das in dem Portemonnaie gefundene Loos ein gefallenes Reitspferd im Werthe von 1000 Mk. gewonnen, das Loos für 925 Mk. verkauft habe, und es vorziehe, mit dem Gelde nach Amerika zu gehen. Er schreibt ferner, daß er später wieder von sich hören lassen wird, und daß die Braut, falls sie ihrem Versprechen treu bleiben will, ihm nachkommen kann. Das Mädchen scheint dem nicht abgeneigt zu sein.

Schüz der Vögeln! predigen Tafeln an allen Kreuz- und Querwegen des Vogelfängers Waldes, und doch kommen noch häufig empörende Grausamkeiten an den schönen, besiedelten Bewohnern des Waldes gegenüber vor, besonders jetzt, da zahlreiche Knaben den Wald durchstreifen, um Bucheckern zu sammeln. Gestern wurden zwei rothe Bürschchen dabei betroffen, wie sie eine Kohlmeise und ein Goldschneise mit spitzen Stöcken durchbohrten, und dann die Thierchen, noch lebend, gleichsam als Sieges-Trophäen mit sich herzutragen. Leider machte es ihre schnelle Flucht unmöglich, ihnen die gebührende Tracht Prügel für ihre grausame Thierquälerei zu verabfolgen.

Drosseln sind bereits bedeutend im Preise gefallen und kaufen Händler bereits das Paar für 20 und 15 Pf. Wie mitgeteilt wird, haben Verkäufer, welche pro Paar selbst 30 Pf. gezahlt hatten, auf ihre Sendungen nach Berlin die Depesche erhalten, daß Krammeisvögel zum Einkaufspreis nicht zu verkaufen, sondern höchstens 18—20 Pf. pro Paar zu bedingen sind. Dorf Baumgarth liefert jetzt 1000 bis 1200 Paar täglich, so daß Verkäufer, welche Abschlüsse gemacht haben, empfindliche Verluste erleiden.

Diebstahl. In der verschlossenen Nacht ist der ganze Doppelbelag der über einem Graten nach dem Grundstück Lange Niederstraße Nr. 25 führenden Brücke gestohlen. Die Holzdiebstahle sind in letzter Zeit überhaupt in der Zunahme.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.
Berlin, 25. Sept. Die Obduktion der Leiche der Schauspielern Marie Hock hat gestern Nachmittag stattgefunden, und wurde als Todesursache hochgradige Herzverfettung konstatiert.
Cöln, 24. Sept. Der Dichter Dr. Hermann Orleben, langjähriger Redakteur der „Cöln. Ztg.“, ist heute früh 4½ Uhr gestorben.
Wien, 24. Sept. Der Professor der Nationalökonomie Dr. Lorenz Ritter von Stein ist gestern in Weidlingen gestorben.

Aus dem Gerichtssaal.
Berlin, 24. Sept. Wegen Beleidigung des zeitigen Regierungsrathes Martinus zu Marienburg, früherer Landrathes in Schwelm, wurde heute der Redakteur des „Reichsfreund“, Walter, zu hundert Mark Geldbuße verurtheilt. In dem Artikel war Kritik geübt worden an einem von Martinus erlassenen Verbot einer Festlichkeit des Schwelmer Turnvereins.

Bermiethetes.
Ueber einen unangenehmen Vorfalle bei dem Besuch der Kaiserin in Breslau wird von dort berichtet: Die Kaiserin hatte Befehl gegeben, nach der Elisabethkirche zu fahren. Dort war die protestantische Geistlichkeit vollständig beisammen, auch der Kirchenvorstand und der Sängerkorps hatten auf die Ankunft der Kaiserin in der Sakristei, bezw. dem Gymnasium im Publikums zu begeben, war indeß keine der Kirchenhöfen geöffnet worden, man hatte es auch unbegrifflicher Weise nicht einmal für notwendig gefunden, einen der Beauftragten der Kirche außerhalb des Portals aufzufüllen, damit dieser die Ankunft der Kaiserin hätte melden können. Als die Kaiserin anwesend war, die Kirche fest verschlossen. Der Polizeipräsident fand die Thür fest zu, auch auf Klopfen wurde nicht geöffnet. Wahrheitsgemäß hat man den Versuch des Polizeipräsidenten, sich Eingang zu verschaffen, drinnen für einen unbefugten Versuch Neugieriger gehalten. Und so fuhr die Kaiserin unverschämter Dinge ab.

Berlin, 24. Sept. Oberbürgermeister von Jordanbeck ist in Berlin eingetroffen und hat seine amtliche Thätigkeit wieder aufgenommen. — Vierundvierzig Stadtverordnete haben für die nächste Stadtverordnetenversammlung einen dringlichen Antrag dahin eingebracht, den Magistrat um Auskunft zu eruchen, welche Schritte derselbe angeht in der großen Brandkatastrophe in der Friedrichstraße Nr. 134 gefahren habe. In dem Befinden der bei der Brandkatastrophe verunglückten Frau des Vierjärsers Reibknecht ist eine kleine Besserung eingetreten, so daß zu hoffen ist, daß sie am Leben erhalten wird. — Graf Hoffer ist auf Verlegung des Untersuchungsrichters in der Richter'schen Heilanstalt verhaftet und in das Untersuchungsgefängniß zu Moabit ausgeliefert worden. Als Grund der Verhaftung wird der Verdacht der Flucht bezeichnet. Aus einem ärztlichen Gutachten geht hervor, daß Meist bei seiner Aufnahme in die Anstalt an akuter toxischer Psychose gelitten hat, welche herbeigeführt war durch die übermäßigen Quantitäten Cocain und Alkohol, an welche sich der Graf gewöhnt hatte. — Die neuesten Nachrichten besagen, daß Major v. Normann vom 1. Garde-Regiment sich durch Vergiftung und Ausschneiden der Pulsdadern entleibt hat. Es verlautet, er habe ge-

tuscht, daß ihm wegen Vergehens gegen die Stillschließung eine Strafverfolgung drohe. In Potsdam ereignet eine Affaire um so größere Sensation, als vor noch nicht gar so langer Zeit ein anderer höherer Offizier aus gleicher Veranlassung den Dienst hat quittiren müssen. — Das Befinden des angeschossenen Schlachtereimeisters Rohrbed bessert sich andauernd. — Am Montag Vormittag entstand in der Werkstatt des Ingenieurs Hoffmann, Vintensstraße Nr. 148, eine Explosion durch Entzündung von hochdem Gasolin, bei welcher ein dienlich anwesender Polizei-Lieutenant nicht unbedeutende Brandwunden am Kopf und Hals erlitt.

Eine ungeheure Feuersbrunst zerstörte in der Nacht zum Dienstag in dem im babilonischen Kreis Mosbach belegenen Gleden Gerlachshelm in kaum einer Viertelstunde nicht weniger als 97 Gebäude, darunter 25 Wohnhäuser. Der Schaden ist ein sehr beträchtlicher, da eine große Anzahl dicht gefüllter Scheunen vernichtet ist, die nicht versichert waren.

Die Stadt Colon (Columbien) ist theilweise abgebrannt; die Werften sind gerettet. Die Verbindung mit Panama ist nicht gestört. Es sind 150 Gebäude durch das Feuer zerstört, darunter die Bureau aller Dampfschiffahrtsgesellschaften, ausgenommen diejenigen der französischen Kompagnie und der Pacific Mail-Kompagnie. Auch die Kompagnien der bedeutenderen Firmen längs der Seefront und alle Hotels sind niedergebrannt. Der Schaden wird auf 1½ Millionen Dollars geschätzt, denjenigen der Panama-Eisenbahn-Gesellschaft allein auf 100,000.

Der mit großer Anstrengung geschlossene See-lachendamm zwischen Lustenau und Hohenems ist von dem in Folge des Sturmes neuerdings angeschwollenen Rhein abermals durchbrochen worden. Lustenau ist überschwemmt.

Paris, 23. Sept. Die Mittheilungen deutscher Blätter, daß General Felix Douay (im August 1870) von einem seiner Offiziere getödtet sei, hat in der Presse eine lebhafteste Polemik hervorgerufen. Es werden Briefe von Augenzeugen veröffentlicht, von denen einige behaupten, daß der General durch einen Granatsplitter tödtlich verwundet worden sei, während mehrere andere es entschieden bestätigen, daß Douay von einem seiner Ordnungsoffiziere getödtet worden sei.

Stettin, 23. Sept. Dem Unteroffizier Siebert von der 5. Batterie des 2. Artillerie-Regiments wurde heute in der Kaserne durch eine Explosion des Schlagschüssels einer Granate die rechte Hand abgerissen. Die Wunden der rechten Hand wurden durch einen Schießverletzt mitgebracht. Nachmittags wurde der rechte Unterarm Siebert's amputirt.

New-York, 23. Sept. Mehrere Leute, welche verhaftet worden waren, weil sie verdächtig, Züge der New-Yorker Centralbahn zur Entgleisung gebracht zu haben, legten ein volles Geständnis ab und erklärten, der Orden der Ritter der Arbeit hätte den Plan angezettelt und ihnen Geld gezahlt. Die Geständnisse erregen ungeheures Aufsehen.

Florenz, 23. Sept. Die Schuld an dem Unglück auf der elektrischen Bahn soll der Kondukteur tragen, welcher bereits verhaftet und auch verwundet wurde. Die Behörden ließen sofort den Dienst einstellen; die Bevölkerung ist empört. Als der König von dem Unglück benachrichtigt wurde, verzichtete er auf den Besuch der Nennen und begab sich mit dem Kronprinzen und dem Herzog von Aosta zum Krankenhaus, wo er die Bewunderten besichtigte. Ganz Florenz ist in Aufregung, die Theilnahme ist groß.

Die Verheerungen des Hochwassers in der Umgebung des Bodensees dürften, wie man der „Allg. Ztg.“ aus Lindau schreibt, die Veranlassung bilden, daß namentlich die Frage des Rhein-Durchstichs und der Bodensee-Tiefenerlegung endlich ihrer Lösung entgegengeführt wird. Der Rhein steigt wieder.

In Südfrankreich haben die Ueberschwemmungen ungeheuren Schaden angerichtet. Derselbe wird bereits auf 60 Millionen geschätzt. Namentlich schwer heimgejucht sind Marseille und Vichy.

Telegramme.
Frankfurt a. M., 24. Sept. Die elfte Jahresversammlung des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit behandelte in ihrer heutigen Schluss-sitzung die Wohnungsfrage und nahm nach langen Verhandlungen eine von Kalle (Weissenbaden) beantragte Resolution an, in welcher empfohlen wird, alle Bestrebungen auf Vermehrung des Angebots kleiner Wohnungen fortzusetzen, insbesondere Baugesellschaften zur Herstellung von Arbeiterwohnungen zu gründen und außerdem bessere Miethsverhältnisse, namentlich durch Einführung wöchentlicher Miethsbezahlungen, anzubahnen.

Bremen, 24. Sept. Prinz Heinrich von Preußen, welcher auf dem Bahnhofe von dem preussischen Generalkonjul Delius empfangen worden war, besichtigte die Ausstellung unter der Führung des Vorstandes derselben, Christoph Papendieck, und besuchte sodann das Panorama: „Einfahrt eines Lloyd-Dampfers in New-York“. Später fand Diner in Hillmann's Hotel statt, zu welchem der Bürgermeister Buss, der Oberst v. Brodowski, das Vorstandsmittglied Papendieck, der Direktor des Norddeutschen Lloyd Vohmann, der Generalkonjul Delius, sowie die beiden Adjutanten des Prinzen geladen waren. Nach dem Diner setzte derselbe die Weiterreise nach Kiel fort.

Wien, 25. Sept. In dem Ehrenbeleidigungsprozeß Scudier gegen das „Vaterland“ wurde in Folge einstimmigen Verdicts der Geschworenen der Redakteur Koller zu achtmonatlicher Arreststrafe und der Redakteur Rath zu fünfzig Gulden eventuell zehntägigem Arrest verurtheilt.

Paris, 24. Sept. Aus Cherbourg wird die Verhaftung eines Reservisten der Marine-Infanterie wegen Diebstahls von Rebel-Patronen in dem Augenblicke berichtet, als er sich ansahnte, ins Ausland abzureisen.

Toulon, 24. Sept. Ein Torpedoboot hat bei der Übung dadurch schwere Havarie erlitten, daß die Ladung des Torpedos rückwärts explodirte.

Avignon, 24. Sept. Der durch die Ueberschwemmung angerichtete Schaden beträgt viele Millionen. In einer Ortschaft bei Privas ertranken 9 Menschen. Die im Bau begriffene Eisenbahn La Boulte-Chaylard ist an mehreren Stellen zerstört. Das Wasser ist noch im Steigen.

Stockholm, 24. Sept. Der schwedisch-norwegische Gesandte in Konstantinopel, von Reuterskjöld, ist zum Gesandten in Petersburg ernannt worden.

Bombay, 24. Sept. Telegraphische Nachrichten aus Margao von heute Mittag berichten, daß im Distrikt Salfete infolge des energischen Eingreifens der Regierung sowie der Vorsichtsmaßregeln Alles wieder ruhig ist. Die Ruhestörer sind entflohen. Die Behörde betreibt eifrig die Untersuchung. Die Wahlen nehmen ihren Fortgang.

Rio de Janeiro, 25. Sept. Der Dampfer „Orion“ kollidirte im Hafen mit dem Hamburger Dampfer „Paranagua“. Die Mannschaften und Passagiere sind gerettet und man hofft auch den größeren Theil der Ladung zu retten.

Stimmen aus dem Publikum.
Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik veröffentlichten Aufsätze übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

„Mehrere Väter“ haben anlässlich der Schülervorstellung im Zirkus Kolzer in einem Eingekandt in der Nummer 223 der „Elbinger Zeitung“ erklärt, daß die Leistungen und das Pferdmaterial der Gesellschaft Kolzer als wenig bedeutend zu bezeichnen seien. Wir schein, daß diese Väter vom Elbinger Publikum eine recht falsche Ansicht haben müssen. Denn die Elbinger für so thöricht zu halten, daß sie überhaupt und noch dazu nach Veröffentlichung des Eingekandts noch zur gestrigen Vorstellung in hellen Häufen in einen Zirkus gehen, in dem nichts los sein soll, ist nicht nur sehr stark, sondern sehr dumm. Und da die bewußten Väter sich hiernach für mein Fach besonders zu eignen scheinen, so hoffe ich, daß einer derselben mein Nachfolger im Zirkus Kolzer werden wird. Ich bin nämlich, wie mein Direktor sagt, schon zu helle für dasselbe und soll daher durch eine geeignete Persönlichkeit ersetzt werden. Mein Direktor fürchtete für mich keinen Nachfolger finden zu können, ich habe es aber immer gewußt: wenn ein Dummer zu klug geworden ist, so finden sich wieder andere für ihn.
August d. D. u. m. e. vom Zirkus Kolzer.

Handels-Nachrichten.
Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 25. September, 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Cours vom	24.9.	25.9.
3½ pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	97,70	97,50
3½ pCt. Westpreussische Pfandbriefe	97,70	97,50
Deutscher Reichsbank	96,—	96,20
4 pCt. Ungarische Goldrente	91,10	91,—
Russische Banknoten	258,70	263,60
Deutscher Reichsbank	181,90	181,10
Deutsche Reichsbank	106,60	106,60
4 pCt. preussische Consols	106,30	106,30
6½ pCt. Rumänier	102,90	102,50
Marienb.-Mant. Stamm-Prioritäten	113,40	113,—

Produkten-Börse.

Cours vom	24.9.	25.9.
Weizen Sept.-Okt.	192,—	190,70
April-Mai	194,20	192,20
Roggen niedriger.		
Sept.-Okt.	173,70	173,20
April-Mai	165,70	164,—
Petroleum loco	23,50	23,40
Rübsöl Sept.-Okt.	64,90	65,—
April-Mai	59,20	59,30
Spiritus 70er September	42,40	42,30

Königsberg, 25. Sept. (Von Portatlus und Grothe, Getreide-, Mehl-, und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)
Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.
Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: — Alter.

Loco contingentirt	62,00	A. Brief.
Loco nicht contingentirt	42,00	" "
September nicht contingentirt	41,25	" "

Königsberger Productenbörse.

	23. Sept.	24. Sept.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	187,50	189,00	fest.
Roggen, 120 Pfd.	162,00	162,00	do.
Gerste, 107 1/2 Pfd.	182,00	184,00	do.
Hafer, feiner	134,00	134,00	ruhig.
Erbsen, weiße Koch.	143,00	142,50	flau.
Rübsen	—	—	—

Danzig, den 24. September.
Weizen: Schwächer. 150 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inkl. 172—181 A, hellbunt inkl. 185—186 A, hochbunt inkl. 185—188 A, Termin Sept.-Okt. 126 Pfd. zum Transit 148,50 A, per April-Mai 126 Pfd. zum Transit 150,00 A.
Roggen: Unver. Inländ. 161—162 A, russisch und polnisch zum Transit 112—113 A, per Sept.-Okt. 120 Pfd. zum Transit 112,00 A, per April-Mai 12 Pfd. zum Transit 115,50 A.
Gerste: Inländisch 154 A.
Hafer: Inländisch — A.
Erbsen: Inländisch 140—145 A.

Spiritusmarkt.
Danzig, 24. Sept. Spiritus pro 10,000 Liter loco contingentirt 62,00 A, pro Sept. contingentirt — A, pro Oktober-Dezember contingentirt 54,00 A, pro November-Mai contingentirt 54,50 A, loco nicht contingentirt 42,00 A, pro Sept. nicht contingentirt — A, pro Oktober-Dezember nicht contingentirt 34,50 A, pro November-Mai nicht contingentirt 35,00 A.

Zuckerbericht.
Magdeburg, 24. Sept. Kornzuder exkl. 92 pCt. Rendement 17,80. Rohzucker exkl. 88 pCt Rendement 17,00. Kornzuder exkl. 75 pCt. Rendement 14,70. — Unverändert. — Gemahlene Raffinade mit Faß —. Melis I mit Faß 27,25. Ruhig.

Erfolg erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefasst und typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse**, Berlin SW.; von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte kostenfrei ertheilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Instituts neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparnis an Insertionskosten erreicht wird.

Hafen, fertig zum Braten hergerichtet, mit 50 Pfennig Aufschlag pro Stüd.
Gustav Hormann Preuss.

Pohl & Koblenz Nachf.

empfehlen zum Wohnungswechsel:

Meubles- und Portièren-Stoffe,
Abgepasste Vorhänge,
Gardinen jeder Art
 in weiss und èern.
Teppiche. — Tischdecken.
Linoleum.
 Deckenzeuge. Cocosläufer.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frä. Wally Döhning-Zacharzew mit dem Kaufmann Herrn Walde-mar Horn-Königsberg. Frä. Stefanie Grünberg-Thorn mit dem Kaufmann Herrn Bernhard Löw-Friedel. Frä. Bertha Holzlehner mit dem Kaufmann Herrn Adolf Müller-Marggrabowa.
Geboren: Karl Steinbarth-Gr. Lichtenfelde 1 S.
Gestorben: Stations-Assistent Friedr. Wilhelm Mertins-Dirschau, 36 J. Prediger-Wittwe Ida Joh. Harms-Danzig, 68 J. Rentiere Florentine Schweers, geb. Dhl-Rosenberg, 90 J. Frä. Louise Klar-Thorn, 18 J.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 25. September 1890.
Geburten: Arbeiter Aug. Constandt 1 S. — Arbeiter August Borowski 1 S. — Arbeiter Heinrich Stegmann 1 S.
Scheidungen: Böttchermester Rudolf Dipe-Elb. mit verw. Apotheker Traczykowsky, Magdalena, geb. Springer-Elbing.

Theater.

Eröffnung der Saison: Sonntag, den 28. Sept.
Die Stroh Wittwe.
 Novität! Lustspiel in 3 Akten.
 Duzendbillets an der Theaterkasse von 10—1 Uhr und 4—5 Uhr Nachm. — Vormerkungen ebendasselbst.

Ortsverein der Maschinbauern.

Sonnabend, den 27. Septbr., Abends 8 Uhr:
Versammlung.
 Der Vorstand.

Zwangsvollstreckung.

Zum Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Elbing, Band IX, Blatt 257 auf den Namen des Eigentümers **Gottfried Thiel** eingetragene, in Elbing, Angerstraße Nr. 39 belegene Grundstück Elbing XI Nr. 246

am **9. Dezember 1890,**
Vorm. 10¹/₂ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 12, versteigert werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am **12. Dezember 1890,**
Vorm. 11 Uhr,

dasselbst verkündet werden.

Das Nähere ergibt der Aushang an der Gerichtstafel.

Elbing, den 19. September 1890.

Königliches Amtsgericht.

Weißes Druckpapier

zum Einpacken (kein Ausschuss), unbedruckt, in großen Bogen, sowie in beliebigen kleineren Formaten geschritten, empfiehlt à Centner **20 Mark,** 1/2 Ctr. **12 Mark**
H. Gaartz' Buchdruckerei.

Bekanntmachung.

Behufs anderweiter Verpachtung der hinter dem St. Elisabeth-Hospital gelegenen Estherbleiche — nebst dem Wohngebäude, Trockenschauer und einem kleinen Hofraum an der Hospitalstr. — auf 6 Jahre an den Meistbietenden, haben wir einen Termin auf **Mittwoch, den 8. Oktober cr.,**
Vormittags 11¹/₂ Uhr,
 im Sessionszimmer des Rathhauses vor dem Herrn Stadtrath **Wernick** anberaumt, zu welchem Pachtinteressenten eingeladen werden.
 Elbing, den 9. September 1890.

Der Magistrat.

Die **Grabdenkmal- und Marmorwaaren-Fabrik** von **M. Loewenberg,**
Elbing,
 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von

Grabsteinen
 in sämtlichen Steinarten zu sehr billigen Preisen. Gleichzeitig offerire **Marmorplatten** zu Möbelzwecken, als Waschtischen, Nachttischen, Consolen und Trumeaux in weiß und bunt zu billigstem Preise.

Stroh
 kauft jedes Quantum die Papierfabrik **Berliner Chaussee 5.**

Große fette Speise-Karpfen,
 frischer Kaviar
 von heute ab täglich zu haben.
C. Hübert,
 Fischmarkt.

95000 Gewinne
 Hauptgewinn 600,000 Mk.
Preuß. Lotterie
 1. Klasse 7.—8. October.
 1/8 Antheile 6¹/₂ M., 1/16 3¹/₄.
 1/32 1³/₄ M. Porto 15 Pf.
S. J. Basch, Berlin,
Stralauerstraße 12.
 Prospekt über 1/2, 1/2, 1/4 Loose gratis.

Marienburger Schloßbau-Lose à 3 Mk.
 (für auswärtig 10 Pf. mehr für Porto) sind zu haben in der
 Exped. der „Altpr. Btg.“

Mohrenkopf,
 Nr. 22,
 vorzügliche 5 Pfg.-Cigarre,
Echt Nordhäuser
Briemtabak,
 wieder frisch, empfiehlt
Joh. Gustävel,
 Alter Markt 19.

Englische Aukerkohlen

prima Qualität
 empfiehlt ab Rahn billigt
J. Frühstück.

Ein wahrer Schatz
 für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Leset es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Astrachan. Perl-Caviar,
Pommersch. Gänsebrüste,
Kieler Sprossen,
Ränderlachs
 in neuer Sendung bei
W. Dückmann.

Atelier f. künstl. Zahnersatz etc.
Spezialität:
Plombiren und Patentfedergebisse.
 Sprechstunden von 9 bis 6.

C. Klebbe,
 Inn. Mühlendamm Nr. 20/21.

Ein Wort an Alle,

welche **Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch** oder **Russisch** wirklich **sprechen** lernen wollen. **Gratis und franco** zu beziehen durch die **Rosenthal'sche Verlagshandlung** in Leipzig.

Aus Leipzig in meine Vaterstadt zurückgekehrt, beabsichtige ich meine, dort seit 7 Jahren erfolgreiche Thätigkeit hier fortzusetzen. Ich unterrichte im **Klavierpiel u. Theorie der Musik.** Gefl. Anmeldungen erbitte in den Vormittagsstunden von 11—1 Uhr.
Clara Jlgner,
 Fischerstr. 5, II.

Meine Wohnung ist jetzt:
Spieringstr. 21.
 Pred. Dr. M. Maywald.

August Wernick Nachf.

Inh. **Edw. Börendt,** Schmiedestr. 7,
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
schwarzen, weissen u. couleurten
Seidenstoffen,
 Gardinen, Teppichen, Tischdecken,
 Regenschirmen.

Teppiche,

alle Größen, prima Qualitäten,
 in Sultan, Arminster, Smyrna, Belour, Tapestry, Germania,

Läuferstoffe

in diversen Breiten, als **Treppenläufer** sowie zum Zusammensetzen **größerer Teppiche** geeignet,
 aus Wolle, Haargarn, Manilla, Cocos, Jute, Wachsteinen.

Linoleum — Ledertuch — Wachsparhend,
Bett- u. Pultvorlagen, Cocosmatten, Angorafelle
 in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Hugo Alex. Mrozek,
 Friedr.-Wilh.-Platz 5.

Wer sein Geld
 jetzt gut und bombensicher anlegen will, kaufe nur
königl. preuß. cons. 4 %
Staatsanleihe,
 die nicht verlost werden, also **keinen Verlust** in Aussicht stellen und das **lästige** Nachsehen von Ziehungslisten ersparen. Stücke in Höhe über 300 M., 400 M., 500 M., 600 M., 1000 M., 2000 M., 3000 M., 5000 M. etc. sind täglich je nach dem Course — ca. 106¹/₂ % — zu beziehen von
Richard Schröder,
 Bankgeschäft. Berlin W 8.
 Telephon I c 2708. Taubenstr. 20.
 gegründet 1875.

18. bis 22. October.
Zweite große
Rothe Kreuz-Lotterie.
 Hauptgew. 50,000 M. baar.
 Loose à 3,30 incl. Porto u. Liste.
Richard Schröder, Bankg.,
 Berlin W. 8, Taubenstr. 20.
 gegründet 1875.

Stellensuchende jeden **Berufs** placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Magistrate Nr. 6.

Ein gut möbliertes Zimmer billig zu vermieten.
 Neust. Wallstraße 12.

Unter den großen politischen Zeitungen Deutschlands nimmt das ca. 70 Tausend Abonnenten besitzende

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

unstreitig einen der ersten Plätze ein.

Die hervorragenden Leistungen des „Berliner Tageblatt“ in Bezug auf **rasche und zuverlässige Nachrichten** über alle wichtigen Ereignisse, durch umfassende besondere Drahtberichte seiner an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten werden allgemein gebührend anerkannt. In einer besonderen vollständigen **Handels-Zeitung** wahrlich das „Berliner Tageblatt“ die Interessen des Publikums, wie diejenigen des Handels und der Industrie durch unparteiische und unbefangene Beurteilung. Unter Mitarbeiterschaft gediegener Fachautoritäten auf allen Hauptgebieten, als Literatur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie und Medizin erscheinen im „Berliner Tageblatt“ regelmäßig **wertvolle Original-Feuilletons**. Das B. T. bringt ferner: Ziehungslisten der Preuß. Lotterie, sowie eine besondere Verlosungsliste aller wichtigen, in Deutschland interessirenden Wertpapiere. — Militärische und Sport-Nachrichten. Personal-Veränderungen der Civil- und Militär-Beamten. Reichhaltige und wohlgeordnete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. Interessante Gerichts-Verhandlungen. In den **Theater-Feuilletons** von **Dr. Paul Lindau** werden die Ausführungen der bedeutenden Berliner Theater einer eingehenden Beurteilung gewürdigt, während in der **Montags-Ausgabe** des „Berliner Tageblatt“: „Zeitgeist“ sich die **ersten Schriftsteller** mit gediegenen und zeitgemäßen Beiträgen ein Stellbühnen geben. Das illustrierte Witzblatt „**ULK**“ erfreut sich wegen seiner **zahlreichen vorzüglichen Illustrationen**, sowie seines treffend witzigen und humorvollen Inhalts längst der ungetheilten Gunst der deutschen Lesewelt. Die „**Deutsche Lesehalle**“ bringt als „**illustriertes Familienblatt**“ unter sorgfältigster Auswahl des Stoffes kleine,ertz und Gemüth anregende Erzählungen, sowie **Auffätze** belehrenden Inhalts. Für **Zerstreuung** und **Unterhaltung** sorgen **Rebus, Räthsel, Statistikaufgaben** etc. Die **Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft** bringen neben selbstständigen Fachartikeln zahlreiche **Rathschläge** für Haus und Hof, so daß jeder Jahrgang, durch ein **Sachregister** vervollständigt, gleichsam ein **wertvolles Rezept- und Nachschlage-Werk** bildet. Im täglichen Roman-Feuilleton des nächsten Quartals erscheinen zwei höchst **essende Erzählungen**: „**Frisan u. Folde**“ von Ernst von Waldow, „**Der Todenkopf**“ von Hans Wachenhusen. Man abonnirt auf das **täglich 2 mal** in einer **Abend- u. Morgen-Ausgabe** erscheinende **„Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung“** bei allen **Post-Anstalten** des Deutschen Reiches für **alle 5 Blätter** zusammen für **5 M. 25 Pf.** vierteljährlich. **Probe-Nummern gratis und franco!**

38. Fischerstraße 38.

kommt in den nächsten Tagen ein

großes Berliner Damen-Mäntel-Lager

zum

Ausverkauf.

!Ueberrrascht!

!Ueberrrascht!